

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis pro Exemplar 1 Pf. Ein Vierteljahr 3 Pf. Ein halbes Jahr 6 Pf. Ein Jahr 12 Pf. (Postgebühren sind nicht inbegriffen.)

Verlagspreis: Die vollständige Nummer 1 Pf., im dreimonatlichen Zahl 3 Pf., im halbjährlichen Zahl 6 Pf., im jährlichen Zahl 12 Pf. (Postgebühren sind nicht inbegriffen.)

Nr. 62

Mittwoch, den 13. März 1940

95. Jahrgang

## Sowjetrussisch-finnischer Friedensvertrag

Ratifikation innerhalb drei Tagen — Kampfhandlungen ab heute eingestellt

Moskau, 13. März. (Eig. Funkm.) Seit Freitag fanden in Moskau finnisch-sowjetische Verhandlungen statt, die am Dienstagabend zum Abschluss eines Friedensvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland geführt haben. Von amtlicher Seite werden folgende Einzelheiten zu dem sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrag bekannt. Der genaue Text der amtlichen Verlautbarung liegt noch nicht vor.

1. Der Friedensvertrag ist sowjetischerseits von Molotow, Schanow und Brigadeführer Baskijewski unterzeichnet, von finnischer Seite von Rytty, Paakkivi, General Walen und Professor Waltoman.

2. Der Vertrag spricht der Sowjetunion zu: Die ganze Karelistische Landenge, einschließlich Wiborg, das ganze Meer des Ladogasees, die Hämmerhalbinsel und Teile von Ostfinland.

3. Sängö und das zu ihm gehörende Territorium wird der Sowjetunion auf 30 Jahre für 8 Millionen Finnmark verpachtet zur Errichtung einer Marinebasis.

4. Finnland verpflichtet sich, in seinen Gewässern am Nordatlantik keine Kriegsschiffe, U-Boote und Luftschiffe zu unterhalten, mit Ausnahme von kleinen Küstenschiffen.

5. Die Sowjetunion verpflichtet sich, ihre Truppen aus Petsamo zurückzuführen.

6. Die Sowjetunion wird das Recht des freien Transits über Petsamo nach Norwegen und umgekehrt genießen ohne Zollkontrolle.

7. Im Laufe des Jahres 1940 soll eine Eisenbahnlinie von Kandalaksha nach Kemijärvi gebaut werden.

8. Der Friedensvertrag soll in drei Tagen ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Moskau ausgetauscht werden.

9. Am 13. März, 12 Uhr, sollen die Kampfhandlungen an der Front eingestellt werden, am 15. März ab 10 Uhr sollen die Truppen beider Seiten sich auf die neue Staatsgrenze zurückziehen.

10. Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland sollen unmittelbar aufgenommen werden.

### Die neue Grenzlinie

Moskau, 13. März. Die „Pravda“ veröffentlicht in der Mittwochausgabe die dem Friedensvertrag beigelegte Karte, auf der die neuen Staatsgrenzen eingezeichnet sind. Demnach verläuft die neue Staatsgrenze folgendermaßen:

Sie setzt am finnischen Meerbusen ungefähr 50 Kilometer westlich von Wiborg an und verläuft dann so ziemlich gerade in nordöstlicher Richtung, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Wiborg und 25 Kilometer nördlich von Sortavala (Sordobol) vorbei, so daß die Eisenbahnlinie Wiborg-Sortavala auf sowjetrussischem Gebiet verbleibt, um dann westlich der sowjetrussischen Stadt Worssoero die alte Grenze zu erreichen. Weiter wird ein schmaler Streifen finnisch-karelistischer Ostgrenze Finnlands (gegenüber der Bucht von Kandalaksha mit dem Hauptort Kuolajärvi) mit der Sowjetunion vereinigt sowie die Fischer- und Sednes-Halbinsel an der Bucht von Petsamo. Der neue Grenzverlauf erinnert — mit geringen Abweichungen zugunsten Finnlands — an die mit Abschluß des Nordischen Krieges im Jahre 1921 geschaffene Grenze, die fast ein Jahrhundert lang in Geltung blieb.

## Finnland ließ sich von Chamberlain nicht fördern

Bedenkenlos und kaltblütig versuchten England und Frankreich Finnland zur Eingelebung seines sinnlosen Widerstandes aufzubringen, indem sie ihm ihren Beistand in Aussicht stellten. Im englischen Unterhaus hat Chamberlain noch am Montag eine offizielle „Beitandserklärung“ für Finnland abgegeben, in ganz ähnlicher Form wie seinerzeit für Polen. Aber Finnland hat sich wohl im Vorjahre von England zu dem sinnlosen Widerstande gegen Rußland hinreichend lassen. Inzwischen hat man aber das englische Spiel klar erkannt. In vollstimmigen finnischen Kreisen heißt man ohne Umschweife fest, daß die Haltung der Westmächte, wie sie in der Unterhauseklärung Chamberlains zum Ausdruck gekommen sei, Finnland die Augen über die wahren Absichten Englands, nämlich Finnland zum Objekt zu werden zu lassen, geöffnet und die finnische Regierung dazu bestimmt habe, England nun endgültig eine Abfuhr zu erteilen. Sollte England in letzter Minute eine Gewaltintervention versuchen, so würde diese Aktion in Finnland nicht als Hilfs-, sondern als Störungsaktion der Westmächte empfunden werden. Man stellt in Finnland mit einer gewissen Heiterkeit fest, daß den Westmächten zu einer effektiven Hilfe für Finnland drei Monate zur Verfügung standen. Durch die Unterhauseklärung in diesem Augenblicke habe das Vertrauen zu England erheblich gelitten, da das finnische Volk seit drei Monaten das Ausbleiben der Hilfe hätte beobachten müssen.

Nicht ohne Reiz sind die Feststellungen der norwegischen Presse zu dem von englischer Seite ausgeführten Bericht, daß Norwegen und Schweden ein Durchmarschrecht für Truppen der Westmächte zur Hilfeleistung für Finnland abgewiesen hätten. In Wirklichkeit ist eine solche Forderung, so stellt ein sonst englandfreundliches Blatt, die „Norwegische Handels- und Schiffsahrtzeitung“, eindeutig fest, nach einem Durchmarschrecht überhaupt nicht gestellt worden. „Der Grund für die Verbreitung derartiger Gerüchte kann dabei nur sein, daß die Engländer und Franzosen gar kein Expeditionskorps für Finnland fertig gehabt haben und daß ein solches sogenanntes Hilfskorps auch heute noch nicht fertig ist.“

Hier wird Herrn Churchill von wohlwollender neutraler Seite ein Verhalten attestiert, das dem eines Hochaplors, der mit ungedeckten Scheiß arbeitet, vollkommen entspricht.

Nun hat Finnland überraschend Frieden geschlossen und das ist gerade das, was nach den englischen Plänen nicht eintreten durfte. Wieder ein Schlag in Chamberlains Privatkontor!

Das niederrichtige Spiel Englands

Die Kriegsausweitungversuche der Westmächte im Spiegel der englisch-französischen Presse

Berlin, 13. März. Nach dem Abschluß des sowjetrussisch-finnischen Friedensvertrages lohnt es sich, die in der englisch-französischen Presse bezeichnenderweise gerade in den letzten Tagen mit besonderem Nachdruck betriebenen Bemühungen, den Kriegsausbruch im Norden Europas zu erhalten und noch weiter auszuweiten, kurz noch einmal zu vergleichen, sehen wir doch damit das niederrichtige Spiel Englands mit Polen in neuer Fassung auferstehen.

Gleich zu Beginn der Verhandlungen brachte die vorsichtige „Times“ erst einmal eine Reihe von „Zuschriften“, deren Verfasser sich sämtlich für eine aktive Unterdrückung Finnlands aussprachen. Was die „Times“ der Westmächte in Wahrheit für Finnland bedeuten hätte, sagte hierauf in der „Times“ Scrutator: Die Westmächte kämen den Finnen mit Kanonen und Flugzeugen zu Hilfe, und wenn Skandinavien bereit sei, mit den Demokratien zusammenzuarbeiten, könne der Kampf in Finnland zum entscheidenden Feldzuge in diesem Kriege werden. Denn die Fortsetzung des Krieges in Finnland müsse Deutschlands beste Aussichten auf zweifelhafte Hilfe aus Rußland gegen die britische Blockade zunichte machen.

In gleiche Horn blies die Zeitschrift „Renetcent Century“, die ebenfalls ein Eingreifen der Westmächte fordert. Denn sie meinte, daß den Demokratien eine zweite große Niederlage drohe, und zwar nicht nur der Verlust einer Schlacht, sondern eines ganzen Feldzuges. Die erste große Niederlage sei die Eroberung Polens durch Deutschland gewesen, die zweite, die jetzt drohe, sei die „russische Eroberung“ Finnlands. Daher sei es nötig, daß die Westmächte, während sie solange wie möglich weiteres Kriegsmaterial durch Schweden schickten, selbst in Nordfinnland Fuß faßten. Hierzu werde man nur wenige Truppen benötigen, aber diese könnten ausreichen, um der deutsch-russischen Koalition den Zugang zum Nordatlantik zu verwehren. Wenn man zusammen mit der finnischen Armee eine solche nördliche Front schaffe, könnte man die rechte deutsche Flanke bedrohen und die deutschen Verbindungswege im Baltikum und in Schweden zerschlagen. (1)

Admiral Sir Sydney Fremantle, der für Kriegsfragen zuständig sein dürfte, erklärte schließlich in zynischer Offenheit, daß es für die Westmächte von großem Vorteil sein werde, wenn ihnen die norwegischen und schwedischen Häfen am Atlantik zur Verfügung ständen, ebenso die Nutzung des schwedischen Erz- und Holz- und Eisenerzes. All das aber könnte man nur erreichen, wenn man Rußland den Krieg erkläre und — Fremantle erwähnt das bezeichnenderweise erst ganz am Schluss — Finnland sofort zu Hilfe käme.

Im „Ordre“ schreibt Emile Bure daß die Westmächte sich nicht mit der Nichtkriegführung gewisser Staaten und mit gewissen Neutralen abfinden würden, deren Sorge um ihren gefährlichen Feind auf die Dauer für sie selbst tödlich sein könnte. Kurz darauf aber erklärte schon der „Populaire“, es gebe gute Gründe zu der Annahme, daß England und Frankreich — so bald ein formeller Wunsch Finnlands vorliege — eine Hilfs-Expedition landen und auf den Weg bringen würden.

## „Neue schwere Schlappe für England und Frankreich“

„London vollkommen aus der Fassung gebracht“ — So deutet Italien den finnisch-russischen Friedensschluß

Rom, 13. März. Der finnisch-russische Friede wird von der römischen Presse als realistische Tat gewürdigt, die herbeigehoden zu werden verdiene, aber auch zugleich als ein schwerer Schlag für England und Frankreich, die damit ihre Hoffnungen scheitern sahen, den Krieg nach dem Norden Europas auszudehnen. In der erst von Chamberlain und dann von Daladier in letzter Stunde angebotenen „Hilfe“ sehen die Blätter eine leere Geste, mit der man offenbar einen Rechtfertigungsversuch vor der eigenen Öffentlichkeit machen wolle.

„Popolo di Roma“ schreibt, daß Frankreich und England jetzt, wo der Friede geschlossen sei, sich bemühen, den „Reue“ zu erbringen, daß sie zu einem Eingreifen bereit gewesen seien, um angeblich die finnische Unabhängigkeit zu verteidigen. Es werde den Westmächten nunmehr nichts anderes übrig bleiben, als ihre Presse auf die skandinavischen Neutralen zu heben, die gewagt hätten, was man von den Versprechungen Frankreichs und Englands zu halten habe.

Mailand, 13. März. Mit großer Befriedigung kündigt auch die oberitalienische Presse das Zustandekommen des Friedens zwischen Finnland und Rußland an. Allgemein stellt man fest, daß die Antitratanten, die sich noch in letzter Stunde mit allen Kräften bemüht hatten, den Friedensschluß zu hinterzweifeln und die Lage zu verschlimmern, eine neue schwere Schlappe erlitten haben.

Der „Popolo di Italia“ schreibt, die großen Demokratien hätten ein weiteres Spiel verloren. Das Blatt betont den beklümmerten Eindruck, den die Nachricht von der Verständigung zwischen Rußland und Finnland hervorgerufen habe. Weiter wird festgestellt, daß Finnland nicht auf irgendeine Hilfe von London hoffen konnte.

Der „Corriere della Sera“ hebt vor allem den ungeheuren Eindruck hervor, den die Nachricht in Paris ausgelöst hat, wo sich eine Welle der Unzufriedenheit gegen die fortgesetzten Mitteilungen der westlichen Diplomatie bemerkbar mache. London sei vollkommen aus der Fassung gebracht worden. So verschlechte sich den Alliierten das so sehrnützlich gewünschte Schlachtfeld, auf das sie hindrängten, nachdem sie vor den Stahl- und Betonmauern des Westwalls festgefahren seien. Alle schönen Projekte der Westmächte hinsichtlich der Unterbindung der Ergussfluten von Skandinavien nach Deutschland, einer Bedrängung Rußlands und einer Ausdehnung des Seekrieges in die Ostsee seien nun gescheitert.

Schweden: „Chamberlains größtes Fiasko“

Stockholm, 13. März. Die gesamte schwedische Presse bringt in sensationeller Aufmachung die Meldung über den Friedensschluß zwischen Finnland und Rußland auf Grund der D.M.B.-Meldung. Allgemein erklären die Zeitungen, daß die Friedensbedingungen für Finnland zwar hart seien, daß Rußland aber die Selbständigkeit Finnlands anerkannt habe.

„Stockholms Tidningen“ schreibt u. a.: „Der Friede stellt eine diplomatische und moralische Niederlage für England dar, einen Rückschlag für die Kriegsausweitungs- und Normalisierung des deutsch-russischen und deutsch-finnischen Handels und insgesamt genommen eine Stabilisierung der Lage im Ostseegebiet.“

Uebereinstimmend melden die Blätter, daß in den westeuropäischen Hauptstädten Enttäuschung und Bestürzung über den Abschluß des Moskauer Friedens herrschen.

In einer Londoner Meldung von „Stockholms Tidningen“ heißt es: Die am Montag imparabifizierte Szene im englischen Unterhaus (nämlich die überleitete „Hilfsleistung“ an Finnland. Die Schriftleitung) drohe, Chamberlains größtes Fiasko zu werden.

Holland: Schwere moralische Niederlage der Westmächte

Amsterdam, 13. März. Die Nachricht vom Friedensabkommen zwischen Rußland und Finnland, die in den späten Abendstunden des Dienstags bekannt wurde, wird in Holland allgemein dahin gemertet, daß es sich hier um eine schwere moralische Niederlage Englands und Frankreichs handle, die sowohl in Skandinavien als auch auf dem Balkan einen großen Ansehensverlust erlitten hätten.

Der „Nieuwe Rotterdamse Kurant“ schreibt u. a., daß für Deutschland diese Entwicklung im gleichen Ausmaß einen Erfolg bedeute, wie sie für die verbündeten Westmächte und vor allem für das Ansehen der Westmächte einen schweren Schlag darstelle. Die leere Geste der Westmächte, Finnland helfen zu wollen zu einem Zeitpunkt, als die Dinge bereits entschieden waren, habe diese moralische Niederlage der Verbündeten noch in erheblichem Umfange vergrößert.

Spürbare Erleichterung in Norwegen

Oslo, 13. März. Die Nachricht vom finnisch-russischen Friedensschluß wurde in Norwegen mit spürbarer Erleichterung aufgenommen. Der erste Eindruck läuft auf eine Stärkung der deutsch-russischen Wirtschaftsfreundlichkeit hinaus, nachdem Rußland diesen Konflikt beendet hat. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Ansehen der Westmächte durch den Friedensschluß einen schweren Schlag erlitten hat.

Der Eindruck des Friedensschlusses in Jugoslawien

Belgrad, 13. März. Der Friedensschluß in Moskau beherrscht das Gesicht der jugoslawischen Presse, die seitenslang die verschiedensten Nachrichten über die russisch-finnischen Verhandlungen und über die englischen und französischen Verluste, Finnland zu einer Weiterführung des Krieges zu verleiten, veröffentlicht. In vollstimmigen Kreisen Jugoslawiens löste die Nachricht vom Friedensschluß aufrichtige Befriedigung aus.

Man spricht allgemein davon, daß dieser Friede nicht nur eine schwere politische und zugleich militärische Niederlage Englands bedeute, sondern auch eine Demonstration des durch Erfahrung betätigten Mißtrauens der kleinen neutralen Staaten gegenüber den westdemokratischen Hilfsversprechungen sei.

Der Bericht des D.M.B.

Berlin, 13. März. (Eig. Funkm.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Gegend des Pfälzer Waldes überfiel ein deutscher Spähtrupp auf französischem Boden einen auf dem Marsch befindlichen feindlichen Trupp mit Traglieren, zersprengte ihn und brachte mehrere Gefangene ein.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.

Die Aufschüsse siehe Ihre Aufklärung über Frankreich fort.